



Jahreskurzbericht 2002

Seit Sommer 2002 informiert der Interkulturelle Rat regelmäßig im Internet über Projekte und aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Kooperationspartner. Pressemitteilungen erscheinen auf der Homepage unter www.interkultureller-rat.de. Neu sind auch die in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Infoblätter, die über Projekte und Neuigkeiten informieren. Sie werden – größtenteils per E-Mail – an gut 2000 Interessierte verschickt.

Im Rahmen des XENOS-Programms „Leben und Arbeiten in Vielfalt“ der Europäischen Kommission und der Bundesregierung führt der Interkulturelle Rat seit Anfang 2002 vier Projekte durch, die im Folgenden beschrieben werden.

1. Expertenpool

Im Expertenpool arbeiten Fachleute aus Gewerkschaften, Menschenrechts- und Migrantenorganisationen, Arbeitgeberverbänden, Religionsgemeinschaften, kommunalen, staatlichen und anderen Stellen. Er beobachtet und analysiert entstehende Konflikte im interkulturellen Zusammenleben und nimmt Einfluss auf Verantwortliche über die Experten/innen in ihren Gremien, über Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Pressemitteilungen, Stellungnahmen oder direkte Appelle an Entscheidungsträger. Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2002 waren: die Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Betrieben; der Bundestagswahlkampf mit unserer Kampagne „Kein Wahlkampf auf dem Rücken von Migranten und Flüchtlingen“; die geplante Einstellung der ARD-Hörfunkprogramme für Migranten; das Zuwanderungsgesetz sowie das Anti-Diskriminierungsgesetz.

2. Interkulturelle Kompetenz für die Arbeit mit jungen Aussiedlern, Migranten und Einheimischen

Das Projekt richtet sich vor allem an russland-deutsche, türkische und einheimische Jugendliche. Als Themenschwerpunkt für 2002 wurde „Medienkompetenz“ gewählt. Ausgangsthese war, dass jugendliche Migranten in den Massenmedien in der Regel nur plakativ als Opfer oder als Täter dargestellt werden, weil sich diese Klischees leichter verkaufen lassen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit – wie können Migrantengruppen ihr Bild in der Öffentlichkeit selbst beeinflussen? Zu dieser Frage fand vom 22.-24. November 2002 ein Medienworkshop in Oberursel statt. Er richtete sich direkt an die Jugendlichen. Journalisten von Hessischem Rundfunk, dpa und taz vermittelten Methoden der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit anhand von Vorträgen, Diskussionen und praktischen Übungen in Arbeitsgruppen.

3. Gemeinsam in den Schulen gegen Rassismus

Wie schon in den vergangenen Jahren setzte der Interkulturelle Rat dieses Projekt auch im Jahr 2002 fort. Es ist das Ziel der bundesweiten Veranstaltung, die der Interkulturelle Rat zusammen mit Gesicht Zeigen! Aktion Weltoffenes Deutschland e.V. durchführt, den 21. März als Internationalen Tag gegen Rassismus bekannt zu machen. Im März 2002 wurden Politiker, Zeitzeugen, Musiker, Künstler, Schriftsteller und andere Persönlichkeiten



ten des Öffentlichen Lebens an Schulen vermittelt, wo sie mit den Schülern und Schülerinnen auf unterschiedlichste Weise zum Thema arbeiteten. So gab es Lesungen, offene Diskussionen, Installationsworkshops, Schreibwerkstätten und Theater, bundesweit 30 Veranstaltungen, bei denen über 1000 Schüler erreicht wurden. Das Projekt soll 2003 und 2004 ausgeweitet und fortgeführt werden.

4. Abrahamische Teams und interreligiöse Kooperationen

Das Abrahamische Forum mit Persönlichkeiten aus dem Zentralrat der Juden in Deutschland, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, dem Zentralrat der Muslime in Deutschland, DITIB und anderen wurde weiter aufgebaut. Es fanden über 30 Veranstaltungen Abrahamischer Teams statt, bei denen Vertreter und Vertreterinnen der Juden, Christen und Muslime insbesondere in Schulen, Berufsschulen, Universitäten, religiösen Gemeinden und bei anderen Trägern in der Multiplikatorenarbeit mitgewirkt haben.

Unserem Interreligiösen Arbeitskreis gehören Vertretungen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, des Zentralrates der Juden in Deutschland, des Zentralrates der Muslime in Deutschland, der Deutschen Buddhistischen Union, der Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland, des Nationalen Geistigen Rates der Baha'í und andere an. Erarbeitet und veröffentlicht wurde eine gemeinsame Erklärung „Für eine Kultur der Ehrfurcht vor dem Leben“. Eine Interreligiöse Feier wurde am 2. Oktober 2002 im Französischen Dom in Berlin veranstaltet. Eine Stellungnahme zum Religionsunterricht wurde erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Politische Bildung und dem Bündnis für Demokratie und Toleranz startete eine Veranstaltungsreihe. Fragen des politischen, religiösen und gesellschaftlichen Zusammenlebens wurden auf 17 Diskussionsveranstaltungen erörtert.

Weitere Projekte sind:

- Das **Islamforum**, in dem Vertretungen aller relevanten islamischen Gruppierungen in Deutschland einen offenen und kritischen Dialog mit Persönlichkeiten aus dem staatlichen Bereich, der Wissenschaft, Kirchen und anderen gesellschaftlichen Gruppen führen. Gefördert wird das Projekt durch die Groeben-Stiftung.
- Der **Arbeitskreis Staatsangehörigkeitsrecht** veranstaltete am 21. August 2002 in Frankfurt eine Tagung mit dem Titel „Bürgerrechte im Einwanderungsland Deutschland. Einbürgerung – Integration – Wahlrecht“. Diskutiert wurde die Frage, wie eine gleichberechtigte Teilhabe der Eingewanderten am gesellschaftlichen Leben in Deutschland erreicht werden kann. Die Einbürgerung war dabei ein zentraler Punkt. Debattiert wurde die Frage, ob und wie das Anfang 2000 reformierte Staatsangehörigkeitsrecht zur Integration beiträgt.
- Die Ad-hoc Arbeitsgruppe zum **Antidiskriminierungsgesetz** erarbeitete eine Stellungnahme, die beim Interkulturellen Rat angefordert werden kann.
- „**Islam in europäischen Dörfern**“ heißt eine Buchveröffentlichung, die von Anja Schwier erstellt worden ist und die beim Interkulturellen Rat bestellt werden kann.